

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 38

Artikel: Anpassung und Widerstand unter der Lupe oder Von der Schwierigkeit, gerecht zu sein
Autor: Knobel, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anpassung und Widerstand unter der Lupe oder Von der Schwierigkeit, gerecht zu sein

Patriotische Gewissensfrage

Zwanzig Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges erschien Alice Meyers «Anpassung oder Widerstand» über die Haltung der Schweiz und der Schweizer angesichts der nationalsozialistischen Bedrohung. Es folgte bis heute ein ganzes Regal voller Bücher, die der helvetischen Bewältigung der Vergangenheit dienen sollten, und ungezählt und bis in die jüngsten Tage reichend ist die Reihe jener journalistischen «Enthüllungen», die unter dem Titel der Vergangenheitsbewältigung kritisch abrechneten mit Wirtschaft, Regierung, Zensur, Flüchtlingspolitik, den Zweihundert, dem General...

Solche Abrechnungen erfolgen aus unterschiedlichen Motiven und Standorten. Manchmal musste der Leser dieser Bilanzen aber doch das Gefühl haben, bei solcher Suche nach «der historischen Wahrheit» werde mehr verurteilt als beurteilt, obwohl es ja Anlass genug für unbekümmerte Verdikte gab. In manchen Fällen hätte man sich gewünscht, die kritischen Retrospektiven hätten nicht gar so augenfällig vom sicheren Port der Gegenwart aus geraten, wie man es hätte besser machen müssen, nicht so ausgeprägt aus der Stellung dessen heraus, der heute genau weiss, wie es damals ausging und wie gross oder gering die Gefahr für unser Land *wirklich* gewesen war. Und in verschiedenen Fällen hätte man sich vorstellen können, dass man nicht nur der offenen «tapferen» Widerstandshaltung belobigend gedacht, sondern auch jener Anpassung wenn nicht Anerkennung gezollt, so doch Verständnis entgegengebracht hätte, die darauf ausging, unserem Land den längeren Atem zu verschaffen, der über die Dauer des tausendjährigen Reiches hinausreichte.

Die Herde der Grenzbesetzungsgeneration wird nur unzulänglich beurteilt mit scheinbar glasklarer Scheidung in weisse und schwarze Schafe, in Anpassungseigige (unter denen man vereinfachend Kollaborationswillige versteht) und Widerstandsbereite...

Daran erinnere ich mich angesichts des neuesten Buches «Kollaboration und Widerstand» (Ex Libris Verlag, Zürich) von Werner Rings. Zwar spart der Verfasser von «Schweiz im Krieg» diesmal den Schauplatz Schweiz aus. Er untersucht Formen, Leistungen und Wirkungen von Kollaboration und Widerstand in jenen Ländern, die zwischen 1939 und 1945 nicht nur (wie die Schweiz) bedroht, sondern besetzt waren. Dabei verarbeitete Rings (auf rund 500 Seiten) ein immenses, zum Teil bisher kaum bekanntgewordenes Tatsachenmaterial und gliedert es in einer Art, die uns ganz allgemein dienen kann und sollte als differenzierter

Schlüssel zur Beurteilung

kollaborativen und widerstandsmässigen Verhaltens schlechthin.

Für den Verfasser gibt es nicht einfach «die Kollaboration», sondern er unterscheidet neutrale Kollaboration (ich passe mich an), bedingungslose (unser Feind ist mein Freund), bedingte (ich kollaboriere mit Vorbehalt) sowie taktische Kollaboration (ich kollaboriere, aber ich tue nur so).

Und auch «Den Widerstand» unterteilt Rings, nämlich in

symbolischen Widerstand (ich bleibe, was ich war), polemischen (ich sage die Wahrheit), defensiven (ich helfe und schütze), offensiven (Kampf auf Leben und Tod) und gefesselten Widerstand (Résistance in Lagern und Gettos).

Auf diesen Bewertungs-Raster projiziert, ergibt sich in der Tat ein neues Bild vom Widerstand.

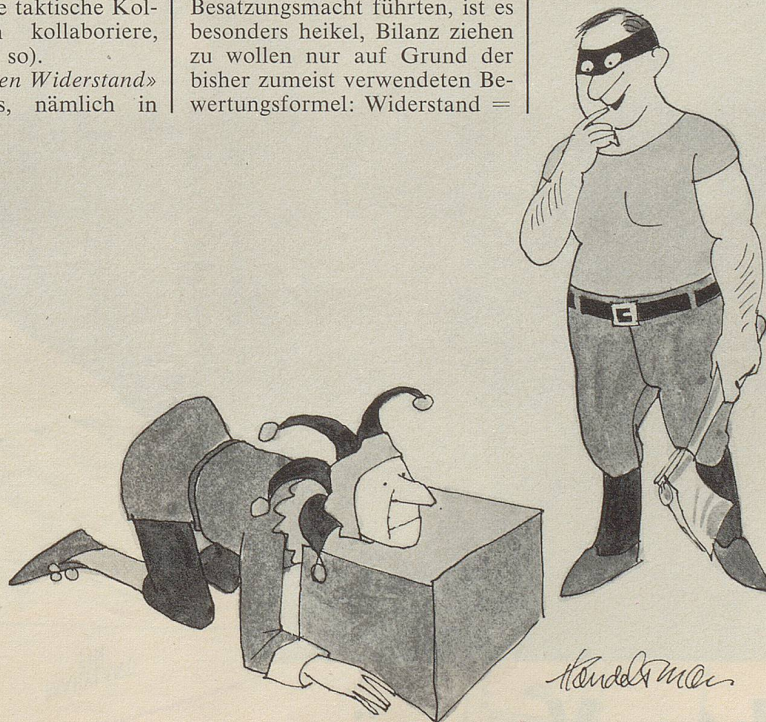
Die nachträgliche Verherrlichung der kämpferischen Résistance beispielsweise muss sich (bei allem grossen Respekt vor ihr) einige Abstriche gefallen lassen. Obwohl dieser offensive Widerstand auch schon durch die Haltung allein wirkt – als Ermutigung, als Stärkung der geistigen Abwehrhaltung –, muss er doch auch nach seinem militärischen und politischen Wert beurteilt werden. Und da zeigt sich denn, dass die für die Besatzungsmacht nachteilige Wirkung des gewaltsamen Widerstandes (oder der Vorteil für die Bevölkerung) meist weit geringer war als viele kollaborative Aktionen in geeigneten Formen. Gerade im Hinblick darauf, dass es vor allem die «erfolgreichen» Widerstandskaktionen waren, die zu (oft fürchterlichen) Repressalien der Besatzungsmacht führten, ist es besonders heikel, Bilanz ziehen zu wollen nur auf Grund der bisher zumeist verwendeten Bewertungsformel: Widerstand =

positiv / Anpassung = negativ. Solche Einsicht wäre eher deprimierend, wenn dieses Buch nicht in zahllosen, überraschenden Beispielen zeigte, in welchen Formen «Kollaboration» sinnvoller und wirkungsvoller Widerstand sein kann und konnte, wenn er auch nicht mit dem Heiligenschein für Heldenhaftigkeit honoriert zu werden pflegt im Augenblick des Geschehens, sondern Gerechtigkeit und hohe Anerkennung erst erfuhr oder erfährt im Urteil der Geschichte.

Rings Buch macht deutlich, wie schwer es ist, sowohl «Widerstand» als auch «Kollaboration» Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, wenn man sich nur dieser beiden Begriffe – ohne sie zu differenzieren – bedient.

Eine Einsicht, die nicht beschränkt bleiben muss auf die Thematik dieses Buches!

Zumindest scheint mir nicht ausgeschlossen, dass einige helvetische Widerstands-Gestalten etwas von ihrem Glanze verlieren, aber auch einigen als «Anpasser» Diffamierten etliche Pluspunkte zugestanden werden müssten, wenn zur Beurteilung ihrer Haltung Rings Schlüssel angewendet würde.



«Das hast du davon, dass sich die Königin wegen dir totgelacht hat!»